



**147**  
März 2025-  
Juni 2025

# GEMEINDEBRIEF

**Seite 2**  
Vorwort

**Seite 3-4**  
Andacht

**Seite 5**  
Rückblick  
Dekanatsgründung

**Seite 6-7**  
Einführung  
Kirchenvorstand

**Seite 8-9**  
Aus dem Archiv

**Seite 10**  
Konfis und Präpis

**Seite 11**  
Kinderseite

**Seite 12**  
Diakoniesammlung

**Seite 13**  
Weltgebetstag

**Seite 14**  
Gottesdienste

**Seite 15**  
Veranstaltungs-  
hinweise

**Seite 16**  
Geburtstage

**Seite 17**  
Freud und Leid

**Seite 18**  
Online im Alter

**Seite 19**  
Rockpassion

**Seite 20**  
Der tote Mann am  
Kreuz

**Seite 21**  
Mesnerin/Mesner  
gesucht

**Seite 22-27**  
Blitzlichter

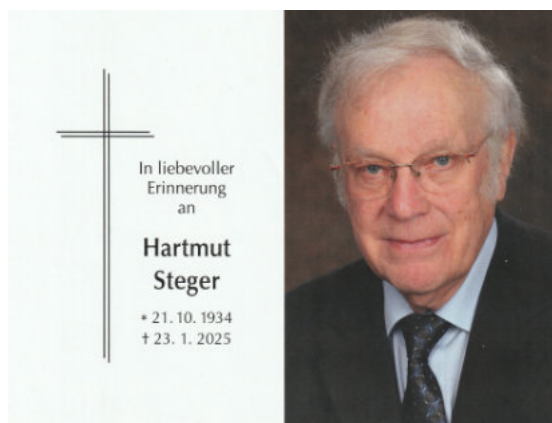
**Seite 28**  
Letzte Seite





Liebe Gemeinde,

aus Passion, Leidenschaft, verfassen wir unsere Gemeindebriefe. Wir wollen Ihnen eine ansprechende Lektüre bieten, Sie informieren, natürlich auch für unser Gemeindeleben werben. Dass die vorliegende Ausgabe auch Leiden schaffte, leugne ich nicht („gemäß“ der Andacht auf S. 3+4). Immer wenn ich mir vornahm, unser Team mit Texten zu „füttern“, kam etwas dazwischen. Seit Ende Dezember stand ich immer wieder an Gräbern (s. S. 17). Auch die Bestatter waren vielfach gefordert. Um diesen Gemeindebrief noch rechtzeitig in den Druck zu bringen, musste unser Layouter, Herr Reuter, nicht nur wieder einige Nachtschichten einlegen, sondern gar im Krankenstand, die letzten Arbeiten erledigen. Dafür ein herzliches Dankeschön! Ich hoffe, dass mir im Eifer des Schreibgefechts keine gravierenden Fehler unterlaufen sind. Frau Glauning hatte auf meinen Vorlagen schon einige entdeckt. Zum 870. Geburtstag sollten wir wahrlich niemandem gratulieren.



Leider mussten wir jüngst auch von Herrn Hartmut Steger Abschied nehmen, dem wir hier (in GB 146) zuletzt noch zum 90. Geburtstag gratulierten. Er bereicherte unseren Gemeindebrief immer wieder mit interessanten Beiträgen aus der Orts- und Kirchengeschichte. Ich erinnere etwa an seine Artikel über den Bau der St. Oswaldkirche (GB 127), die Fratzen am Kirchenturm (GB 128) und die Totentafeln

(Epitaphien) des Ehringer Friedhofs (GB 129+136), über die Evangelischen in Wallerstein (Teil seines Festvortrags zum 50-jährigen Jubiläums unserer Kirche 2018, GB 121+124+125), die Maria-Hilf-Kapelle (GB 132) und über Pfarrer, die bei Festen „oftmals sich ganz berauschen“ (GB 126) - wohlgermerkt im 17. Jahrhundert! Posthum drucken wir in diesem Heft (auf S. 8+9) ein weiteres Kapitel aus seinem Buch „Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südries und Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“ ab. Zudem hat er uns mit seinen Vorträgen im Seniorenkreis und mit der Wallersteiner Saitenmusik in etlichen Weihnachtsgottesdiensten erfreut. Seine Verdienste um die heimische Geschichts- und Dialektforschung wurden in der Trauerfeier gewürdigt.

Passionszeit - Leidenszeit. Passend dazu wird die Bedeutung des Kreuzes(todes Jesu) erklärt (S. 20), zu einer „Rockpassion“ (S.19) eingeladen und die „Fastenzeit“ auch für Kinder bedacht (S. 11). Ein leidiges Thema - „unerwünschte Nachrichten“ im Netz - behandelt Herr Reuter in unserer Rubrik „Online im Alter“ (S. 18). Armut, unter der viele auch hierzulande leiden, möchte die Diakonie mit ihrer Frühjahrssammlung lindern (S. 12). Leider fehlt es uns derzeit an Sammler(inne)n, die dafür auf die Straße gehen. Wir hoffen dennoch auf freiwillige Spenden - auch in „Extrakörben“ in unseren Kirchen. Wen oder was wir ebenfalls dringend suchen: ein neues Mesnerteam (s. Anzeige auf S. 21). Finden ließen sich zu unserem Glück genügend Kandidat(inn)en für den Kirchenvorstand. Wir berichten nach der Wahl (auf S. 6+7) über ihre Einführung (und Aufgaben). Ebenso blicken wir auf die Gründung des nunmehr „dreieinigen“ Dekanats zurück, das Dekan Wagner leiten wird (S. 5). Zudem stellen wir unsere „Konfis“ und „Präpis“ vor (S. 10). Wie immer laden wir herzlich zu unseren Gottesdiensten (S. 15+16), speziell auch zum Weltgebetstag (s. auch S. 13), und zu unseren Veranstaltungen (S. 21) ein. Wir gratulieren allen „Älteren“ namentlich herzlich zum Geburtstag (S. 16) und denken (in den „Blitzlichtern“, S. 22-27) an „Highlights“ der vergangenen Wochen zurück - verbunden mit einem großen DANKE SCHÖN für alle geleisteten Dienste in unserer Gemeinde. Mit einem farben-frohen Bild von Herrn Schwarm beschließen wir den 147. Gemeindebrief (S. 28). Ob es zu „passioniert“ („begierig“) ist, davon auszugehen, dass wir Ihre Lese-Leidenschaft wecken können?

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

## „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden...“ Das Gebot der Stunde



Liebe Gemeinde,

„Du sollst nicht lügen“ übersetzen die meisten das 8. Gebot in unsere Sprache. Ursprünglich richtet es sich gegen falsche Anschuldigungen vor Gericht, doch geht es natürlich auch darum, im Alltag die Wahrheit zu sagen. Wenngleich wir uns damit schwertun. „Durchschnittlich lügt jeder 25 Mal am Tag“, behauptet die Rechtspsychologin Revital Ludewig, manche Studien gehen sogar von bis zu 200 täglichen Lügen aus (s. [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)). Darunter fallen jedoch auch solche, mit denen wir gut beraten sind. Eine Schülerin wünscht dem unbeliebten Lehrer besser doch einen „guten Morgen“. Ein Gast muss dem Gastgeber nicht unbedingt aufs Brot schmieren, dass ihm das Essen überhaupt nicht geschmeckt hat. Und ob Mann einer Frau schonungslos offenbaren soll, dass ihr das Kleid ganz und gar nicht steht? Obwohl es vielleicht „die Wahrheit“ ist. Oder: Nur gut, dass in der Nazi-Zeit mutige Menschen wie Oskar Schindler (mit seiner Liste) gelogen haben, um das Leben von Juden zu retten.

Wenn man nicht die Wahrheit sagt, um andere nicht zu verletzen oder sie zu schützen, ist das eine gut gemeinte Lüge bzw. eine Notlüge. Schlecht gemeinte Lügen sind solche, mit denen man einem Gegenüber schaden will. Ob eine Lüge gut oder schlecht ist, hängt somit von der Motivation, unserer Absicht, ab.

### Lügen tränen nicht, rühren aber auf!

Lügen aus rein egoistischen Machtinteressen haben gerade Hochkonjunktur. Der neue alte amerikanische Präsident - ich zitiere Richard Mayr (aus seinem Leitartikel „Lügen spalten die Gesellschaft“ in der AZ vom 10.01.2025) - „versorgt die Welt verlässlich mit neuen Lügen und lässt sich weder von Fakten noch durch verlorene Gerichtsprozesse davon abbringen, ob das nun den Klima-Wandel, die US-Wahl oder Haitianer betrifft, die laut Trump in den USA Haustiere verspeisen. Obwohl ihm ein ums andere Mal von US-Medien nachgewiesen wird, wo er wissentlich gelogen hat, schadet Trump das politisch

nicht.“ Im Gegenteil. Er bedient eine Sehnsucht, die derzeit unter dem Begriff „Disruption“ (auch in der Wirtschaft) Blüten treibt: der Wunsch, dass das Bestehende, in den eigenen Augen Überkommene, erst zerschlagen werden muss, um für „das Gute“, ja „Bessere“ Platz zu machen. Eine Art Brandrodung, die jedoch unverhofft zu einem Flächenbrand führen kann. Je weniger etablierte Kräfte und Parteien den Herausforderungen Herr werden, umso größer der Wunsch nach einer starken Alternative und Führer-Persönlichkeit, die Probleme anpackt - auch wenn sie damit nur neue Probleme schafft. „So einen wie Trump brauchen wir auch“, ist mittlerweile öfter zu hören. Knapp 40 Prozent sind (laut AZ vom 25.01.2025) auch in Deutschland „unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie“ (allein im Osten gar über 53 Prozent). Davon profitieren Populisten und „Protestparteien“, die bewusst Tabubrüche begehen, um sich vom System, vor dem viele den Respekt verloren haben, und „denen da oben“, die über unsere Köpfe und Bedürfnisse hinwegregieren, abzuheben. Die „authentisch“, „ehrlich“ wirken, an den „gesunden Menschenverstand“ appellieren (der den „intellektuellen Eliten“ vermeintlich fehlt), die mit simplen Schwarz-Weiß-Denken samt Sündenböcken (Feindbildern) und klarer „Ordnung“ die komplexe Wirklichkeit vereinfachen, unsere Sorgen scheinbar ernst nehmen und damit unsere Fürsprecher sind, die unser Wohl, unseren Wohlstand an erste Stelle setzen („We first“, „great again“) - und denen man deshalb auch manchen „Ausrutscher“ und „Wahrheitsdefizite“ verzeiht.



### Lügen haben schöne Beine

Unbequeme Wahrheiten werden gerne auch verharmlost und beschönigt (Euphemismus). Mittlerweile (welch ein Wortwitz!) nennt man Schulden „Sondervermögen“ und „Freisetzen“ eine Entlassung. Putin sprach lange von einer „Spezialoperation“, nicht vom Krieg, mit dem er die Ukraine terrorisiert. Er verteidigt ja nur sein Volk gegen die westlichen Aggressoren und „Nazis“. Und sollte er behaupten, der Himmel sei nicht blau, sondern rot, würden das wohl seine Anhänger auch nicht mehr hinterfragen. Erzogen zum (blinden) Gehorsam und beeinflusst von steter Propaganda.



Doch bevor wir hierzulande, die wir zum Glück in keiner Diktatur (mehr) leben müssen, darüber den Kopf schütteln, gilt es selbst auf der Hut zu sein. „Seit Jahren führt (nicht nur) Putins Russland einen hybriden Krieg gegen die liberalen Demokratien Europas. Eine systematische Desinformation zählt da zu den wichtigen Waffen. Gelogen wird nicht aus dem Bauch heraus, sondern perfider und wirkmächtiger.“ Zu den Strategien gehören ‚Abstreiten‘, ‚Verzerren‘, ‚Ablenken‘ und ‚Verunsichern‘. Werden auch nicht alle falschen Informationen geglaubt, es reicht schon, wenn die Verunsicherten am Ende gar nichts mehr glauben und sich der Eindruck verstärkt, es würde in/mit unserem „maroden“ Land nur noch bergab gehen. „Ziel der Lügenkampagnen ist es, das Vertrauen in öffentliche Institutionen und Medien zu zersetzen“, wodurch auch „das gesellschaftliche Klima immer weiter vergiftet“ wird (so Mayr) - wenn sich verschiedene Ansichten/Lager unversöhnlich gegenüberstehen, anstatt nach Verständigung und Verständnis zu suchen.

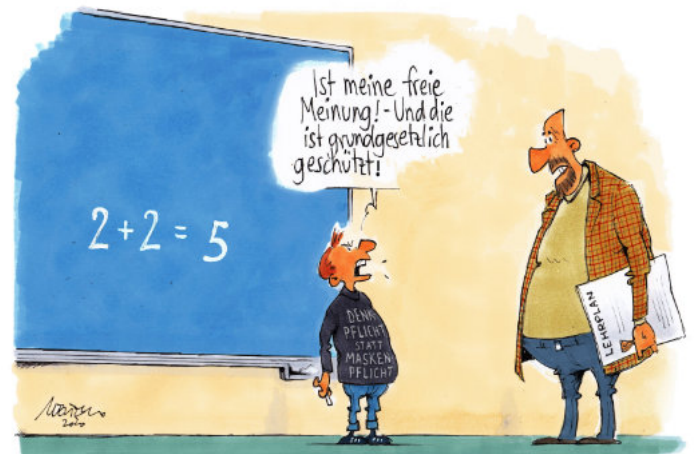
### Fakes statt Fakten

Die Lügen-Saat geht immer besser auf. Tatsächliche Nachrichten erreichen immer weniger Menschen, weil Teile der Gesellschaft den angeblichen „Staatsmedien“ und der „Lügenpresse“ pauschal misstrauen. Gefälschte Nachrichten werden hingegen massenweise auf den „sozialen Medien“ geglaubt und gestreut. Viele lesen und schauen nur noch das, was ihrer Meinung, ihren Bauchgefühlen entspricht. Im Netz alles zu finden! Eben in Pippi-Langstrumpf-Manier: „Ich mach mir die Welt, widdewidde wie sie mir gefällt“.



Gewiss sind auch Journalisten der „Qualitätsmedien“ nicht absolut unparteiisch, doch müssen sich ihre Beiträge an fundierten Fakten messen lassen. Anders als in den digitalen Foren - jedenfalls, wenn es nach ihren Betreibern geht. Jüngst kündigte der Internet-Konzern Meta (mit *Facebook*, *Instagram* und *WhatsApp*) an, vorerst nur in Amerika auf externe Faktenchecks zu verzichten. In der Europäischen

Union unterliegen die Plattformen noch dem „Digital Services Act“. Demnach können die Unternehmen mit Strafzahlungen von bis zu 6 Prozent ihres weltweiten Umsatzes bestraft werden (für Mark Zuckerberg wären das ca. 8 Mrd. US-Dollar), wenn sie rechts-widrige Inhalte nicht entfernen. Auch gezielte Des-informationen können strafbar sein. Allerdings sind die Regeln dabei „schwammig“ und Falschbehauptungen nicht ohne weiteres justizierbar. Und die Tech-Unternehmer wehren sich vehement gegen jede Einmischung, herrschen mittlerweile auch - wie X-Eigner Elon Musk - in Regierungsbüros. Etliche Politiker/innen buhlen bereits um ihre Gunst (wie es in den USA zunächst umgekehrt war). So wird die Macht der Tech-Giganten zunehmend zum Problem. Mit ihren ungefilterten „alternativen Fakten“, Verschwörungstheorien und extremen Positionen samt Hetzkampagnen fördern sie „Unwissenheit“, gesellschaftliche Verrohung und den Unfrieden. „Weniger Kontrolle der Inhalte heißt noch mehr Lügen in der Welt“, resümiert Richard Mayr.



Von daher erachte nicht nur ich das 8. Gebot als das Gebot der Stunde. Natürlich auch im privaten Bereich, „dass wir“, wie Martin Luther im Kleinen Katechismus erklärt, „unseren Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben“. . Auch damit christliche Werte, die im Sinne Jesu Christi auf ein verantwortliches, liebevolles und friedliches Zusammen-Leben zielen, weiterhin „falschen Zeugnissen“ trotzen können.

Es grüßt Sie herzlich (nicht gelogen!)  
Ihr

## Neues Dekanat und neuer Dekan

Kalt war's, aber schnell warm ums Herz wurde es den meisten, als die Orgel, Chöre und Bläsergruppen die St. Georgskirche beschallten, in der am 12.01. die Gründung des nun einen Donau-Ries-Dekanates und die Einführung des neuen Dekans Frank Wagner gefeiert wurde. Landesbischof Christian Kopp, der den



historischen Moment mitgestaltete und unseren Dekan in sein Amt „verpflichtete“, war (O-Ton) regelrecht „geflasht“ von dem voll besetzten Gotteshaus und so vielen „musikalischen Menschen“. Für ihn ein verheißungsvoller Beginn, denn (nur) gemeinsam werde man im neuen Dekanat stark sein, dem fortan 51 Kirchengemeinden mit knapp 30.000 evangelischen Christen angehören. Sein weiser Rat: als Kirche weiterhin auf die Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Menschen zu achten. Ein ungewöhnliches, aber treffendes Symbol wählte der Dekan für seine Ansprache: die Rieser Hochzeitssuppe. Sie wird bekanntlich bei freudigen Ereignissen serviert, zu denen für ihn auch die Dekanatsgründung zählt. Die drei Suppeneinlagen, für die er sich entschied, sollen nicht nur für die drei früheren Dekanate (Nördlingen, Donauwörth und Oettingen) stehen. Die dunklen



Leberklößchen seien Sinnbild für manche Ängste oder Bedenken, die (erd)braunen Knöpfle für das Wachsen, Werden und Geduldig sein und die hellen Grießklößen für Optimismus und Freude. Doch Knödel allein machen noch keine Suppe. Dazu braucht es auch eine gute Brühe, in die alles hineinkommt - wie jede Kirchengemeinde von der Fülle der Gaben ihrer Mitglieder lebt. Vieles müsse freilich erst noch wachsen und reifen. Dekan Wagner bat darum um Geduld, „wenn nicht von Anfang an alles zu 100 Prozent passt.“

Außerdem warb er in seiner Predigt, „sich mehr auf das Positive in der Kirche zu besinnen. `Warum reden wir immer nur über Kirchenaustritte, über weniger Finanzen, über zurückgehende Gottesdienstbesuche? ... Warum vergessen wir, dass wir eine gute Botschaft haben, die diese Welt unbedingt braucht?` Er rief dazu auf, mit einem positiven Blick ins neue Dekanat zu starten und Mut für neue Formate zu haben, zum Beispiel `Einfach heiraten` oder Tauffeste am See. Zugleich appellierte er für mehr soziale Wärme. Politiker dürften nicht auf Kosten der Schwächsten, wie etwa Bürgergeldempfänger oder Geflüchtete, Politik machen. `Parolen wie Remigration und



politische Mitbewerber, die man zum Feind erklärt, verbreiten Kälte in dieser Welt`, sagte Wagner. Genau da brauche es die Kirche, die dagegen aufstehe und protestiere“ (zitiert aus [www.bayern-evangelisch.de](http://www.bayern-evangelisch.de)). Im Anschluss an den über zweistündigen Sakramentsgottesdienst gab es einen Empfang im Gemeindezentrum St. Georg. Den Gästen wurde dabei - passend - eine Rieser Hochzeitssuppe serviert. (Damit durften wir die Suppe auslöffeln, die uns der Dekan eingebrockt hatte<sup>12</sup>.) Anschließend sprachen Vertreter/innen aus Politik und Kirche (darunter auch Dekan Eichler) kurze Grußworte, denen der „Gastgeber“ noch ein paar Dankesworte folgen ließ. Der Nachmittag endete, wie der Vormittag begonnen hatte: mit viel guter Musik.

(kh)





## Unser Kirchenvorstand

Am 01.12.2024 wurde in der Versöhnungskirche der neue Kirchenvorstand feierlich in sein Amt eingeführt. Als stimmberechtigte Mitglieder entscheiden **Irene Enslin, Michael Hager**, der intern zum Vertrauensmann gewählt wurde, **Thomas Hahn, Birgit Herrle, Petra Maletzke** und **Marion Schauer** mit dem Ortspfarrer über unser kirchliches Leben (s.u.). Rat- und tatkräftig werden sie/wir unterstützt von **Andreas Lechler, Diana Meyer, Roswitha Ott, Helmut Paulus, Karin Regele** und **Christa Schneider**, die dem sogenannten erweiterten Kirchenvorstand angehören. Als Team werden wir (auch in Sitzungen vereint) nach bestmöglichen Entscheidungen suchen - zum Wohle der Gemeinde.



### Aufgaben des Kirchenvorstands:

Der Kirchenvorstand hat die Aufgabe, strategische Fragen der Gemeindeentwicklung, wie das Profil der Kirchengemeinde, Schwerpunktsetzungen und Kooperationen, festzulegen. Vor allem durch Personalentscheidungen bei Pfarrstellenbesetzungen

und bei der Anstellung kirchlicher Mitarbeitenden werden Weichen der Gemeindeentwicklung gestellt. Die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher entscheiden über die Rahmenbedingungen für die Gottesdienste, fördern das Vertrautwerden mit dem christlichen Glauben, tragen Verantwortung für die Kontaktgestaltung zu allen Gemeindegliedern, entscheiden, wie die evangelische Lehre vor Ort mit Leben gefüllt wird, achten auf die Umsetzung der „Leitlinien kirchlichen Lebens“, also der evangelischen Lebensordnung, kümmern sich um die Gewinnung und Motivation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, stärken die Einheit der Gemeinde und arbeiten bei Konflikten auf Lösungen hin.

Der Kirchenvorstand hat Verantwortung für die Gebäude der Kirchengemeinde ... Die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher verwalten das Vermögen der Gemeinde: Sie beschließen den Haushaltsplan, sind für die Erhebung des Kirchgeldes zuständig, erlassen Satzungen (z.B. für Friedhöfe) und entscheiden über die Verwendung ortskirchlicher Kollekten.

Neben den oben genannten Aufgaben haben die Kirchenvorstände in unterschiedlicher Intensität mit Prozessen zu tun, welche die evangelische Kirche in Bayern insgesamt beschäftigen: Der Prozess „Profil und Konzentration“ lädt ein, Kirche vom Auftrag her zu denken und den Blick für den Dekanatsbezirk und die Räume darinnen und darüber hinaus zu weiten. 2025 steht die Wahl der neuen Landessynode durch die Kirchenvorstände an. Die Umsetzung der Landesstellenplanung wird regionales Denken und Kooperationen zur Folge haben. Für die Gemeindecimmobilien braucht es nachhaltige und zukunftsorientierte Entscheidungen.

(Aus: <https://www.kirchenvorstand-bayern.de>.)

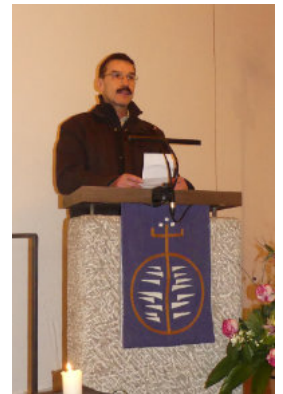
Im Gottesdienst am 1. Advent verabschiedeten wir zugleich unsere verdienten Mitglieder **Erich Habersaat, Martin Kreß, Ralf Moßhammer, Martin Ott, Martha Strehle** und **Heiner Weng**.



*Danke  
für Ihr  
Engagement*



Ihren großen Einsatz haben wir bereits im letzten Gemeindebrief und jüngst im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens im Gasthaus „Brosi“ (ein wenig) gewürdigt.



Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium und auch auf jegliche Unterstützung unserer „Ehemaligen“!

*Ulrich Himmelfarb*

Fortsetzung nach dem Gemeindebrief #145

## Ebermergen 1633

Es ist wahrhaftig ein ausführlicher Katalog des Grauens, den der Chronist über die Vorgänge in und um Mönchsdeggingen zusammengestellt hat. Noch schlimmer aber muss es damals in der Ortschaft Ebermergen zugegangen sein. Der Umstand nämlich, dass sich das Dorf in unmittelbarer Nähe zum Lager auf dem Schellenberg befand, wirkte sich besonders verheerend aus.

Die Soldateska – und was sich sonst noch an kriminellem Treibsand dort aufhielt – holten aus dem Dorf alles irgendwie nützliche, oder für Geldeswert wieder veräußerbare, zu sich ins Lager: ... *von den Heysern (Häusern) habens thür, tor, Stubenmoden, dafelwerckh, eingerissen und ins lager gefürdt, offen, fenster eingeschlagen, helhafen, Kessel und was noch dagewesen, mitgenommen ... Melchior Beitelrocken habens in Kopf gehawen, daß er gestorben, 1 weib und 5 kleine Kinder verlassen ... Hanns Brechten durch die Achsel geschossen, daß er sterben müssen ... Hanns Vorstern im Kopf verwundt und etliche Persohnen geschlagen. Hanns Bauren ledige Tochter, welche ihres Willens nit sein wollen, mit den Pferden gedrebt, daß man besorgt, werde sterben“.* „... Ebermergen hat vor nichts gehabt (d.h. es hatte schon im Jahr zuvor schwer gelitten!), das gedraidt und das graß wirdt uf dem veldt abgefretz (= von den Pferden der Soldaten abgefressen), an den Häusern fangt man schon an einzureißen, führt das Holz, Bretter, Thür unnd Thor, was erwischen, in die Statt (gemeint ist Donauwörth) und ins Läger. Operzhoven, Prachstatt, Buech, Mauren, Spihlberg, Schafhausen, Rorbach, Durnegk, Ober- unnd Unterreißmühl, Stadel-, Schellen-, Pren- und Crazhof, Prünße, Marbach, Ronheim und Döckhingen (=Mönchsdeggingen), Zisweng, Merzing, Duifstett, Unter- unnd Ober-Magerbein seindt rein sauber außgebländert, in den Häußern alles verweist unnd zerschlagen, daß ein Jammer anzusehen. Die arme Leith vertrieben und verjagt, daß mit Weib unnd Khündt (=Kind) in der höchsten Armut (sein) unnd unter Zehnen nit einer, der ein Stücklein Brott zum besten oder umbs geldt bekommen kann ...“.

Besonders schwer war Ebermergen am 4. September dieses Jahres heimgesucht worden. Andreas Heberlen berichtet, dass am Vorabend eine Gruppe von Marketendern und Soldaten in das Dorf eingefallen sei, vor denen die Einwohner in die umliegenden Wälder flohen und sich dort verborgen hielten („... weilen niemandt im Dorf vor den Soldaten bleiben und zu Hauß sein darf“). Als die Eindringlinge aufbrachen, loderten Flammen aus einem der Häuser. Vermutlich hatten sie dort Feuer gelegt: „Das erste Feuer ist in Hannß Rummels Behaußung hinter des Wirths Stallung aufgangen, danach gleich über eine weite Gassen ein große Ackherläng herieberkommen, des Ambsknechts Hauß und Stadel angangen. In der ‚Langen Gassen‘ wieder ein Haus angangen, daß die letzte first sobaldt alß die ersten gebronnen. Unnd ist

*der größte Schade schon alles beschehen, ehe die Leith hinzukommen“.*

Als die Dorfbewohner sahen, was da in ihrem Ort vorging, stürzten sie sich aus ihren Verstecken und versuchten verzweifelt noch zu löschen, was zu löschen war.

Da sie keine Behältnisse hatten, in denen sie das Wasser aus der nahen Wörnitz zutragen konnten, hätten sie – wie der Chronist vermerkt – ihre Hüte heruntergerissen und diese dafür benützt. Doch ihr ganzes Bemühen blieb umsonst: 42 Häuser und Scheunen – rund ein Drittel des Dorfes – sanken in Schutt und Asche. Nicht genug damit, begannen die Soldaten auf den Feldern die heranreifenden Früchte abzuernten und wegzuführen. – Das aber musste für das Land und seine Menschen schwerwiegende Konsequenzen haben! Denn bis zu diesem Zeitpunkt konnte man sich über die augenblickliche Not wenigstens damit hinwegtrösten, dass doch noch die „lieben Früchte“ auf den Feldern verbleiben würden – und so ein Weitervegetieren, wenn auch ein kümmerliches, garantiert war. Jetzt aber wurde ihnen ihre Nahrungsgrundlage gänzlich entzogen!

Um die Tragweite dieses Vorganges ermessen zu können, muss man sich vor Augen halten, dass sich die Menschen der damaligen Zeit ausschließlich von dem ernähren konnten, was ihnen mit ihrer eigenen Tierhaltung und mit den geernteten Feldfrüchten zur Verfügung stand. Selbst in friedlichen Zeiten war dies oftmals schon zu wenig. Vor allem, wenn durch witterungsbedingten Misswuchs, durch Mäusefraß und durch andere Schädlinge, durch Naturkatastrophen oder auch Viehseuchen, die Nahrungsmittelreserven geschmälert wurden, zog sehr schnelle der Hunger mit seinen Spießgesellen, der Krankheit und der Seuche, durchs Land.

Nun also hatte man ihnen all ihr Vieh, die häuslichen Vorräte und die erhoffte Ernte geraubt. Ihre Ernährungsgrundlage und damit die Sicherung ihrer Zukunft war ihnen so genommen worden. Das Leid, welches dieser törichte wie grausame Krieg allerorten hervorrief, wurde dadurch in eine neue, schrecklichere Dimension gesteigert. Jetzt brachte er für die Menschen nicht nur unerwartete Bedrohungen und Überfälle, sondern aus ihren hohlen Augen starrte der Hunger. Er, der Hunger, sollte ihnen von nun an zum unerbittlichen Begleiter werden – und zu einem nicht mehr weichen wollenden, quälenden, schmerzhaften Weggenossen in all den Jahren, die sie in ihrem Überlebenskampf noch zu durchstehen hatten.

„Bruder Schmalhans“ nannten sie ihn. – Er zog jetzt seine tiefe Spur des Grauens und der Ermattung durch dieses arme Land.

Die Menschen durften ihre Früchte nicht einfahren, dafür hielt der Tod unter ihnen eine immer reichlichere Ernte. So war beispielsweise die Einwohnerzahl Ebermergens gegen Ende des Jahres 1633 schon auf nahezu die Hälfte zusammengeschrumpft! Auch hatte der Hungerwahn und die ständige Bedrohung inzwischen viele Menschen einfach fort getrieben.



Vielleicht, so hofften sie, würde man anderwärts eher überleben können. Sie flohen ziellos irgendwohin, um das zu suchen, was sie in ihrer Heimat nicht mehr hatten: ein sicheres Zuhause. Andere wiederum schlossen sich den durchziehenden Heerhaufen an und schlugen sich damit auf die Seite derer, denen sie ihr eigenes Schicksal zu verdanken hatten, ja, sie betrieben nun selbst das grausame Handwerk, dessen Opfer sie zuvor geworden waren.

Das Ries aber begann sich mehr und mehr zu entleeren.

## Die Schweden räumen das Lager auf dem Schellenberg

Endlich – am 14. September 1633 räumten die Schweden ihr Lager auf dem Schellenberg. Was sie hinterließen beschreibt der Pfleger auf der Harburg so:

*„... Dann der meist Theil Unterthanen in meinem Amt an Getreidt, Linßen, Rueben, Krautt und anderen Früchten nit davon gebracht, daß ein Monat nach der Erndt davon zu leben gehabt, sondern umb alles khomen, daß die arme Leith jetzt nackend und bloß dastehen, vor Hunger verschmachten und dahin sterben. So ist auch in viel Dörffern nit eine handtvohl gesehet (=gesät) worden, daß man künftig wieder was geniessen, oder auf dem Frieleng Somgetreidt, Pferdt oder anders vorhanden ... In manchen (Orten) ist nit ein Sackh vohl getreidt, item weder Pferdt noch küeh vorhanden, sondern vihlmehr verbrandte und verderbte Hofstath, daß der bitere Hunger den armen Leithen bey den Augen heraußscheint unnd zu besorgen, werden vihl den Frieleng nit erleben, sondern wegen mangel notwendigen Unterhalts sterben unnd den Geist aufgeben müssen.“*

Und speziell über den Zustand der Ortschaft Ebermergen berichtet er: *„Ist das ganze Dorf in grundt verderbt und verweist, daß ein Jammer anzusehen. Item 42 First in brandt gesteckht und in die Aschen gelegt worden. Kirchen, Pfarrhof, Schul-, Wirths- unnd Preuheißer, Schmidtstatten, das badt, die Mühlen, die Steinerne brughen über die Wörnitz, alle Prunnen und andere gemeine (=gemeinsame) Sachen ruiniert. – 3 gloggen von den beeden Kirchen, welche über 15 Centner gewogen, hinweggenommen. Desgleichen die Knöpf und Fahnen von den Kirchtürmen, die holen Stangen so mit Kupfer beschlagen, entblöset. Bey St Georgen den Patronen vom Althar herabgeworfen. Alle Fenster in beeden Kirchen eingeschlagen – Althar und Kanzel verweist. Die Kirchenstuhl heraußgeworfen. Die Pferdt in Kirchen gestellt. – Die arme Leith von Hauß und Hof verjagt, 2 arme Tropfen gar ermordt, die anderen teils übel geschlagen. – All ihr getreidt und fütterung und was sonsten in den garten und auf dem veldt gehabt, abgenommen. Die fruchtbaren Bäumb theils umbgehauen, den veldtbaw verhindert, daß man in der ganzen flur nit eine furcht äckhern können und beynahe der halb theil von den unterthanen auß Schreckhen und Verschmachtung gestorben ... Item der Mayr gar davongezogen. Stehet sein Hof unnd das ganze Dorf oedt, daß der wenigst theil so noch lebt wird wieder haußen oder bauen können.“*

Dass Heere sich aus den Landstrichen versorgten, durch die sie gerade zogen, galt als selbstverständlich und wurde keineswegs als verwerflich angesehen. Selbst wenn es mit brachialen Mitteln, mit Rauben und Plündern geschah, sah man dies mit anderen Augen, als wir heute zu urteilen geneigt sind. Schließlich mussten die Soldaten auch überleben – sie hatten keine andere Wahl. Verwerflich wurde es aber dort, wo das Plündern nicht nur der Selbsterhaltung diente, sondern zur bloßen Bereicherung und als ‚Freizeitsport‘ betrieben wurde.

Die Soldaten des Lagers auf dem Schellenberg gefielen sich in dieser Rolle: Systematisch trieben sie den Bauern das Vieh davon und ernteten ihre Felder ab.

Andreas Heberlen berichtet, dass sie an manchen Tagen 50 und 60 mit Korn beladene Wagen ins Lager geführt hätten. Mit dem geraubten Gut trieben sie einen schwunghaften Handel, beschickten die Märkte in Donauwörth und den benachbarten Städten, ja sie sollen sogar über ihre Hehlerbanden Kontakte bis nach Ulm und Ansbach gehabt haben. Oft folgten die Bauern den abgetriebenen Viehherden und schlichen sich unter die Marktleute, um ihre Tiere zurückzulösen. Es war wirklich ein merkwürdiger Krieg, der solche ‚Nebentätigkeiten‘ zwischen Freund und Feind erlaubte und auch immer wieder die dafür notwendigen unkriegerischen Freiräume bereithielt.

Das geplagte Land aber sank dadurch immer tiefer in Armut und Not. In einem von Andreas Heberlen an den schwedischen General Lorenz von Hofkirch gerichteten Schreiben aus dieser Zeit heißt es dazu: *„... daß alles getreidt neben der fütterung den Armen Leithen hinweggeführt wird, ist dißer tagen an Döckhingen (=Mönchsdeggingen), Ziswengen und Merzingen gangen, das machmal auf 40 unnd 50 wagen allda geladen, sogar daß auch das Closter nicht verschont wirdt, deßwegen die Leith von Hauß und Hof entlaufen, daß die Soldaten allein Herr im Dorfe seindt. ... Wanns an dießem orth das getreidt gar hinwegk, würdt es an andre Dörfer gehen unnd also dem Rieß der garauß gemacht werden. Wann diese Leith nur nemmen, was sie gebrauchten, treiben aber kauffmannschafft darmit und spickhen ihre beitel, daß alle Officier früe und spath fahren lassen ...“*

Endlich, nach vier Monaten, hatten die Soldaten ihr Lager auf dem Schellenberg wieder geräumt und waren fortgezogen. Vorübergehend durfte das Land also wieder aufatmen – doch lag eine große Mattigkeit über ihm. Nur zögernd wagten sich die Menschen in ihre Behausungen zurück, nur mühsam versuchten sie, ihre Habseligkeiten neu zu ordnen.

Die Felder um ihre Gehöfte lagen öde. Da das Zugvieh und die notwendigen Gerätschaften vielfach fehlten, hatten viele Bauern nicht mehr die Möglichkeit, ihr Land frisch zu bestellen und anzusäen.

Es war ihnen dadurch verwehrt, für die Verbesserung ihrer Lage in die weitere Zukunft hinein, selbst sorgen zu können. Die Situation für das Land und seine Menschen wurde so immer bedrohlicher und hoffnungsloser.

# Konfirmation 2025



Konfirmiert werden am Palmsonntag, 13.04.2025  
in der Ehringer St. Oswaldkirche  
**Isabella Götz** (aus Birkhausen), **Leonardo Hahn** (aus Wallerstein), **Salome Hahn** (aus Ehringen), **David Kraus** (aus Wallerstein) und **Annika Ott** (aus Ehringen).



**Präparanden** sind seit September  
2024

**Mila Fischer** (aus Wallerstein), **Mia Glauning** (aus Ehringen), **Luisa Graf** (aus Wallerstein), **Jonathan Hahn** (aus Ehringen), **Colin Schmidt**, **Eva Schmidt**, **Lilly Schmidt** (alle aus Wallerstein), **Christoph Strobel** (aus Marktoffingen), **Maximilian Ulrich** und **Lia Vogel** (beide aus Wallerstein).





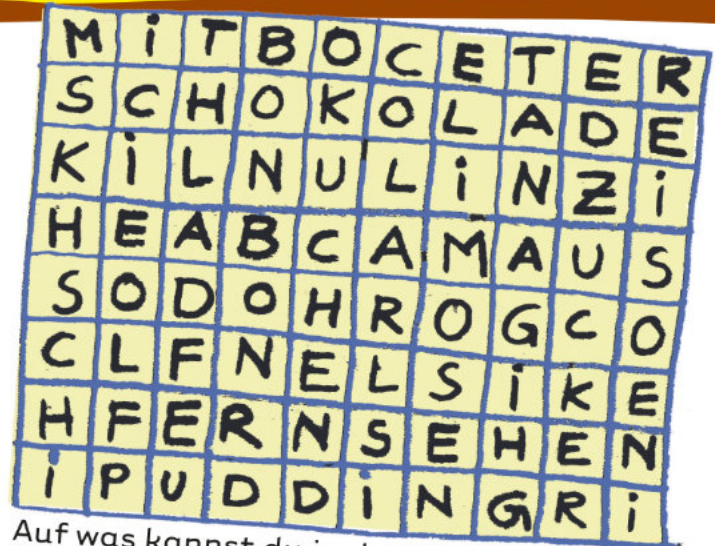


# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Wasser ist die Rettung

Hagar konnte nicht bei Abraham bleiben. Sie zieht mit ihrem Sohn Ismael durch die Wüste. Die beiden sind erschöpft, die Sonne brennt heiß. Doch jetzt ist der Trinkbeutel leer! Ismael kann nicht mehr. Die Mutter verzweifelt. „Ich will nicht zusehen, wie mein Kind stirbt“, denkt sie und geht fort. Da spricht ein Engel Gottes zu ihr: „Geh zu deinem Kind. Gib ihm zu trinken.“ Jetzt sieht Hagar vor sich eine Quelle! Sie gibt Ismael von dem Wasser zu trinken. Das Kind wacht auf und freut sich. Sie gehen mit gefülltem Trinkbeutel weiter. Sie werden noch an vielen Quellen trinken und ein neues Zuhause finden. **1. Mose 21**



Auf was kannst du in der Fastenzeit verzichten? Finde neun Sachen, die sich hier waagrecht oder senkrecht verstecken.

## Hol dir den Frühling auf dein Fensterbrett!

Fülle eine Schüssel mit Kieselsteinen und setze Narzissenzwiebeln (aus dem Gartenmarkt) darauf. Gieße Wasser in die Schüssel bis zum Wurzelansatz der Zwiebeln. Nach zwei Wochen an einem kühlen und dunklen Ort bilden sich Wurzeln, dann stell die Schüssel ans Fensterbrett. Nach weiteren zwei Wochen erlebst du deine Osterüberraschung!



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

Lösungen: Schokolade, Fernsehen, Fernsehen, Kuchen, Zucker, Eis, Bonbon, Limo, Pudding, Cola



Diakonie   
Bayern



DIAKONIE. DU BIST  
DRA. UNTERSCHIED.

MUT  
GEGEN  
ARMUT

Diakonie   
Donau-Ries

## Mut gegen Armut – armutsorientierte Projekte

Die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) hilft

### Spendenaufwurf zur Frühjahrssammlung vom 31. März bis 06. April 2025

(pm) Die Ursachen von Armut sind vielfältig. Häufig geraten Menschen in Armut, weil sie ihren Job verlieren, krank werden oder sich von ihrem Partner oder ihrer Partnerin trennen.

Besonders gefährdet sind Alleinerziehende, Beschäftigte im Niedriglohnsektor, Frauen im Rentenalter, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Familien mit mehr als zwei Kindern und Menschen mit geringen Bildungsabschlüssen.

Unser christlich-diakonischer Auftrag lautet, Armut zu bekämpfen und Menschen in Not zu unterstützen.

Die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) ist erste Anlaufstelle im Netzwerk diakonischer Dienste und Einrichtungen. Ihre Mitarbeitenden engagieren sich in rund 200 armutsorientierten Projekten wie z.B. Suppenküchen, Wärmestuben, Hausaufgabenbetreuung, Deutschkursen und vielem mehr. Auch unsere Nördlinger Tafel, das CaDW, wird von der KASA mitkoordiniert. Bitte helfen Sie uns, diese und andere Angebote aufrechtzuerhalten und auszubauen.

### Herzlichen Dank!

65% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt in den Gemeinden oder im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter [www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de) oder [www.diakonie-donauries.de](http://www.diakonie-donauries.de), bei der Diakonie Donau-Ries unter Tel. 09081 290 70-0 sowie beim Diakonischen Werk Bayern, bei Herrn Andreas Humrich, Tel. 0911 9354-314.

**Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.**

**Zuletzt konnten und können leider deutlich weniger Spender persönlich erreicht werden. ES WIRD AUSDRÜCKLICH DARUM GEBETEN, DIE MÖGLICHKEIT DER ÜBERWEISUNG ZU NUTZEN! VIELEN DANK!**

**Spendenkonto:** DE67 7225 1520 0015 0824 07

Stichwort: Frühjahrssammlung 2025



## 7. MÄRZ 2025 | WELTGETETSTAG VON DEN COOKINSELN

# „WUNDERBAR GESCHAFFEN!“

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele Tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert\*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner\*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.









„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)Pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner\*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen? Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 7. März 2025 einen der ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienste in Ihrer Nähe zu besuchen.



Bild zum Weltgebetstag 2025 mit dem Titel „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa  
© 2023 World Day of Prayer International Committee, inc.



Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im März 2025		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.03.	Estomihi	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Freitag, 07.03.		–	–	19:00 Uhr Weltgebetstags- Gottesdienst	–
Sonntag, 09.03.	Inokavit	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 16.03.	Reminiszere	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 23.03.	Okuli	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 30.03.	Lätare	09:30 Uhr	09:30 Uhr	–	–
im April 2025		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 06.04.	Judika	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Samstag, 12.04.		–	–	19:00 Uhr Konfirmanden-Beichte mit Abendmahl	–
Sonntag, 13.04.	Palmsonntag	<b>09:30 Uhr Konfirmation</b>	–	–	–
Donnerstag, 17.04.	Gründonnerstag	–	–	19:00 Uhr mit Abendmahl	–
Freitag, 18.04.	Karfreitag	10:00 Uhr mit Abendmahl	–	09:00 Uhr	–
<b>Sonntag, 20.04.</b>	<b>Ostersonntag</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>05:30 Uhr</b> Osternachtsfeier mit Agapemahl (danach Osterfrühstück)	<b>10:00 Uhr</b>
Montag, 21.04.	Ostermontag	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 27.04.	Quasimodogeniti	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
im Mai 2025		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 04.05.	Misericordias Domini	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 11.05.	Jubilate	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Sonntag, 18.05.	Kantate	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 25.05.	Rogate	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Donnerstag, 29.05.	Christi Himmelfahrt	–	–	09:30 Uhr *	–
im Juni 2025		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 01.06.	Exaudi	09:00 Uhr Gottesdienst zum Feuerwehrjubiläum im Festzelt	–	–	–
Sonntag, 08.06.	Pfingstsonntag	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Montag, 09.06.	Pfingstmontag	10:00 Uhr Bayerischer Kirchen-und Kinderkirchentag auf dem Hesselberg			
Sonntag, 15.06.	Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Sonntag, 22.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 29.06.	2. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr

\* Aufgrund des Feuerwehrfestes, das viele „Einsatzkräfte“ bindet, feiern wir heuer unseren Gottesdienst an Christi Himmelfahrt mit weniger Aufwand in der Kirche. Die Weißwürste werden Ihnen diesmal im Ehringen Festzelt serviert, aber nur bis 10 Uhr ...





Wie in Wallerstein finden die **Kindergottesdienste in Ehringen** vorerst (bis zum Feuerwehrfest) zeitgleich zu den **10-Uhr-Hauptgottesdiensten** statt.



Frauen aller Konfessionen laden herzlich ein zum **Weltgebetstags-Gottesdienst** am Freitag, 07.03.2025 um 19:00 Uhr in der Wallersteiner Versöhnungskirche. Zuvor informiert Sie das Team um 18:00 Uhr über die Cookinseln, das diesjährige Weltgebetstagsland.



**Ökumenisches Taizé-Gebet** am Sonntag, 06.04.2025 um 19:00 Uhr in der St. Michaelskirche in Munzingen.

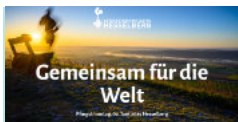


**Ökumenische Minigottesdienste** am Donnerstag, 03.04. in der Ehringer St. Oswaldkirche und am Donnerstag, 26.06.2025 um 15:00 Uhr (bei schönem Wetter) vor der St. Albanskirche in Wallerstein.



**Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim** am Freitag, 14.03.2025, 09.05.2025 und 06.06.2025 jeweils um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.

Am Gründonnerstag, 17.04. werden um 10:00 Uhr wieder der Osterbrunnen „eingeweiht“ und dabei österliche Bräuche bedacht.



Am **Pfingstmontag** wird zum Kirchentag auf dem Hesselberg eingeladen. Ablauf und Programm sind zeitnah den Plakaten in unseren Schaukästen und der Website <https://bayerischer-kirchentag.de> zu entnehmen.



## Seniorenkreis

**Dienstag, 11.03.2025** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Es ist normal, verschieden zu sein - Wege der Lebenshilfe“, referiert von Uwe Dolzer (ehemaliger Fachbereichsleiter Wohnen bei der Lebenshilfe Donau-Ries)

**Dienstag, 08.04.2025** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: Christine Bitterlich (aus Wallerstein) liest eigene Gedichte und stellt Werke zweier Heimatdichterinnen vor.

**Dienstag, 13.05.2025** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Die Hoffnung leuchtet durch das Licht in die Welt!“ - Meditatives von Gerda Fuchs und Renate Kaumeier (Dekanatsfrauenbeauftragte).

**Dienstag, 17.06.2025** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Mühlentraditionen im Ries“ - Diavortrag (Power-Point-Präsentation) von Kurt Kroepelin (aus Nördlingen) mit Bildern aus Ehringen und Wallerstein.

Thematisch (s.o.) hat unser Kreis nicht nur etwas für „Senioren“ zu bieten. Um auch Jüngere anzusprechen, soll der Kreis einen neuen Namen erhalten, der weniger mit einem „Altentreff“ assoziiert wird, was wir keineswegs sind. Wenn Sie einen Vorschlag haben, teilen Sie uns diesen bitte mit! „60plus“ wäre sicher (wie in der hiesigen katholischen Gemeinde und vielerorts) eine Option, aber vielleicht findet sich noch ein Begriff, der unseren Kreis auch namentlich einmalig macht - und den „Betroffenen“ mehrheitlich zusagt. Wir sind gespannt auf Ihre Alternativen.



## Posaunenchor

Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



## Kirchenchor

Probe donnerstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



## Die Landjugend-Kids

treffen sich mittwochs um 15.00 Uhr im ELJ-Heim (hinterm Gemeindehaus) in Ehringen.



## Kigo-Fasching

Am Samstag, 01.03.2025 von 14:00-16:00 Uhr im Ehringer Gemeindehaus.

Zum **Weltgebetstag** informiert das Vorbereitungsteam vor dem Gottesdienst um 18:00 Uhr über die Cookinseln im Gemeindehaus in Wallerstein (s. S.13).



## Online im Alter - Stammtisch zu Fragen und Problemen mit Smartphone, Tablet oder Laptop.

Termine: 20.03., 17.04., 15.05. und 19.06. jeweils um 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein.

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.

## im März

am 01.03.	<b>Irmgard Hofer-Hueber</b> Wallerstein, Fürst-Kraft-Ernst-Str. 15	74 Jahre
am 02.03.	<b>Helene Haas</b> Birkhausen, Schäfergasse 3	70 Jahre
am 02.03.	<b>Kurt Haug</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	70 Jahre
am 03.03.	<b>Luise Kraus</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	86 Jahre
am 04.03.	<b>Helmuth Hubel</b> Wallerstein, Bschorerstr. 5	74 Jahre
am 04.03.	<b>Heidi Studtfeld</b> Ehringen, Melchior-Meyr-Str. 6	84 Jahre
am 05.03.	<b>Marianne Müller</b> Ehringen, Am Bug 4	73 Jahre
am 06.03.	<b>Erika Metzger</b> Ehringen, Im Unterdorf 4	85 Jahre
am 09.03.	<b>Friedrich Ganzenmüller</b> Ehringen, Im Unterdorf 7	75 Jahre
am 14.03.	<b>Reina Kaufmann</b> Wallerstein, Von-Knebel-Str. 2	98 Jahre
am 15.03.	<b>Ute Reinhardt</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	86 Jahre
am 18.03.	<b>Eugen Weckardt</b> Wallerstein, Fürst-Kraft-Ernst-Str. 19	78 Jahre
am 20.03.	<b>Babette Bretzger</b> Ehringen, Weiherweg 2	87 Jahre
am 23.03.	<b>Willi Karg</b> Wallerstein, Bei den Linden 4	71 Jahre
am 24.03.	<b>Hildegard Gruber</b> Ehringen, Im Unterdorf 12	77 Jahre
am 24.03.	<b>Wilma Hahn</b> Ehringen, Im Unterdorf 17	76 Jahre
am 30.03.	<b>Barbara Baur</b> Wallerstein, Hauptstr. 74	74 Jahre



## im April

am 05.04.	<b>Jürgen Pabst</b> Wallerstein, Mittelstr. 9	71 Jahre
am 06.04.	<b>Wolfgang Häfner</b> Marktoffingen, Am Bahnhof 4	73 Jahre
am 06.04.	<b>Erika Lechler</b> Ehringen, Im Weiler 13	79 Jahre
am 07.04.	<b>Hilde Moßhammer</b> Ehringen, Am Bach 21	86 Jahre
am 09.04.	<b>Günter Finken</b> Wallerstein, Graf-Wolfgang-Str. 26	72 Jahre
am 09.04.	<b>Manfred Keil</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	90 Jahre
am 11.04.	<b>Erna Kefler</b> Ehringen, Im Oberdorf 6	70 Jahre
am 17.04.	<b>Grete Schäble</b> Wallerstein, Fürst-Kraft-Ernst-Str. 31	84 Jahre
am 18.04.	<b>Luise Kirst</b> Ehringen, Am Bach 31	78 Jahre
am 19.04.	<b>Waltraud Ulrich</b> Ehringen, Im Unterdorf 25	79 Jahre
am 22.04.	<b>Wilhelm Hahn</b> Ehringen, Weiherweg 10	83 Jahre
am 29.04.	<b>Ingeborg Kaufmann</b> Wallerstein, Hahngarten 7	71 Jahre

## im Mai

am 05.05.	<b>Gerda Stark</b> Ehringen, Am Bach 9	74 Jahre
am 06.05.	<b>Maria Glauning</b> Ehringen, Im Oberdorf 11	94 Jahre
am 06.05.	<b>Karl Heinz Thum</b> Wallerstein, Fürst-Kraft-Ernst-Str. 23	72 Jahre
am 07.05.	<b>Hermann Glauning</b> Ehringen, Melchior-Meyr-Str. 8	72 Jahre
am 08.05.	<b>Helmut Breuer</b> Ehringen, Im Oberdorf 19	91 Jahre
am 08.05.	<b>Bernhard Kindl</b> Wallerstein, Moll-Berczy-Str. 22	83 Jahre
am 11.05.	<b>Emma Thum</b> Birkhausen, Obere Dorfstr. 13	89 Jahre
am 12.05.	<b>Alexander Folz</b> Wallerstein, Bschorerstr. 7a	71 Jahre
am 14.05.	<b>Waltraud Hördt</b> Ehringen, Am Bach 11	72 Jahre
am 14.05.	<b>Ilse Laun</b> Wallerstein, Hauptstr. 82	75 Jahre
am 14.05.	<b>Hans-Jürgen Voß</b> Nördlingen, Johannes-Weinberger-Str. 9	88 Jahre
am 22.05.	<b>Siegfried Jess</b> Wallerstein, Am Moritzpark 22	75 Jahre
am 23.05.	<b>Hans-Jürgen Degelmann</b> Ehringen, Im Unterdorf 29	82 Jahre
am 27.05.	<b>Friedrich Kefler</b> Ehringen, Im Oberdorf 6	70 Jahre
am 29.05.	<b>Wilhelmine Gerstmeyr</b> Ehringen, Melchior-Meyr-Str. 10	74 Jahre
am 31.05.	<b>Heinrich Leitz</b> Wallerstein, Bei den Linden 3b	78 Jahre



## im Juni

am 01.06.	<b>Magdalena Rößler</b> Wallerstein, Wintergerststr. 14	89 Jahre
am 03.06.	<b>Frieda Weng</b> Ehringen, Weiherweg 14	93 Jahre
am 07.06.	<b>Margarete Gerstmeyr</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	87 Jahre
am 09.06.	<b>Hermine Habersaat</b> Ehringen, Im Unterdorf 3	85 Jahre
am 14.06.	<b>Heinrich Weng</b> Ehringen, Am Bug 5	75 Jahre
am 16.06.	<b>Friedrich Gruber</b> Ehringen, Im Unterdorf 12	86 Jahre
am 17.06.	<b>Emmi Hellwig</b> Wallerstein, Hauptstr. 83	90 Jahre
am 18.06.	<b>Heinrich Götz</b> Birkhausen, Obere Dorfstr. 43	87 Jahre
am 21.06.	<b>Erna Breuer</b> Ehringen, Im Oberdorf 19	86 Jahre
am 26.06.	<b>Karl Hahn</b> Wallerstein, Hauptstr. 71	87 Jahre
am 27.06.	<b>Emil Schwarm</b> Wallerstein, Wintergerststr. 15	89 Jahre
am 29.06.	<b>Gerda Brodbeck</b> Wallerstein, Hahngarten 4	75 Jahre
am 30.06.	<b>Irmgard Couprie</b> Wallerstein, Hauptstr. 4	83 Jahre

Wir wünschen allen  
Jubilaren alles Gute und  
Gottes reichen Segen  
für das neue Lebensjahr!



## Freud und Leid



### Getauft wurden

am 03.11.2024 in Auhausen **Martha Offinger** aus Birkhausen  
 am 25.12.2024 in Wallerstein **Maresa Regele** aus Birkhausen  
 am 26.12.2024 in Ehringen **Katharina Schweyer** aus Ehringen  
 am 25.01.2025 in Wallerstein **Jona Engelhardt** aus Wallerstein  
 am 09.02.2025 in Ehringen **Theo Iwanow** aus Weichering.



### Kirchlich getraut wurden

am 05.10.2024 in Großsorheim **Florian und Stefanie Baumgärtner, geb. Beck**, aus Ehringen (ökumenische Trauung).



### Kirchlich bestattet wurden

am 08.11.2024 in Wallerstein **Alfons Ilg** aus Wallerstein (66 Jahre)  
 am 16.11.2024 in Wallerstein **Dieter Paus** aus Oettingen (79 Jahre)  
 am 22.11.2024 in Bopfingen **Doris Bosch, geb. Reimann**, aus Wallerstein (58 Jahre)  
 am 11.01.2025 in Wallerstein **Edeltraud Grasschopp, geb. Lang**, aus Wallerstein (83 Jahre)  
 am 15.01.2025 in Wallerstein **Fritz Lebkuchen**, zuletzt im Wallersteiner Pflegeheim (85 Jahre)  
 am 15.01.2025 in Ehringen **Lydia Meyer** aus Nürnberg (92 Jahre)  
 am 28.01.2025 in Nördlingen **Hans Hahn** aus Ehringen (72 Jahre)  
 am 28.01.2025 in Wallerstein **Ernst Rößler** aus Wallerstein (93 Jahre)  
 am 29.01.2025 in Nördlingen **Hartmut Steger** aus Wallerstein (90 Jahre).

### Aus dem Wallersteiner Pflegeheim verstarben

am 17.09.2024 **Lothar Reitzig** (80 Jahre)  
 am 14.12.2024 **Erna Fast, geb. Berg** (85 Jahre)  
 am 22.12.2024 **Frieda Böhm, geb. Wiedemann** (91 Jahre)  
 am 30.01.2025 **Rosmarie Burger, geb. Weng** (84 Jahre)  
 am 31.01.2025 **Ilse Steinbrück-Pilz, geb. Steinbrück** (93 Jahre).

### Wieder am 25.5.25 in ganz Bayern

#### Hochzeit für Kurzentschlossene

Einfach ein Segen für eure Partnerschaft - unkompliziert bei uns am **Sonntag, 25.5.25 von 9-12 Uhr und von 14-21 Uhr** (mit Anmeldung oder auch ganz spontan) in der **Erlöserkirche Deiningen**.

Glücklich zu zweit - Aber mit dem kirchlichen Segen hat es noch nicht geklappt? Immer kam etwas dazwischen? Vielleicht zu aufwendig, zu teuer, zu kompliziert? Oder war es geplant und dann kam Corona? Jetzt ist eure Chance: Einfach Heiraten! Stressfrei und ohne Tamtam. Alter, Konfession und Geschlecht spielen hierbei keine Rolle! Sagt JA zueinander und bekommt einen Segen für eure Partnerschaft. Ihr seid standesamtlich verheiratet oder einfach nur verliebt, lebt in einer Partnerschaft oder als Jubelehepaar: Wer ihr auch seid - Ihr seid willkommen und bekommt das, was am besten zu euch passt!

Wie es genau funktioniert? Ihr kommt an dem Tag einfach und spontan zu Kirche und meldet euch im Pfarramt Deiningen an. Wir führen ein persönliches Gespräch mit euch und lernen euch kennen. Ihr sagt eure Wünsche - und dann ist es schon soweit für euer JA.

Für festliche Livemusik, Schmuck und Sekttempfang ist gesorgt. Wir haben Timeslots von 20 min für kurze Zeremonien. Gerne könnt ihr euch auch einen Wunschtermin im Vorfeld im Pfarramt (09081/4501) oder direkt bei Pfarrer Heiko Seeburg ([heiko.seeburg@elkb.de](mailto:heiko.seeburg@elkb.de)) angeben.

einfach  
heiraten

SEGEN FÜR LANG- &  
KURZENTSCHLOSSENE

25.5.25

**Zur Info:** Wir ersetzen kein Standesamt. Wir fragen weder nach Kirchenzugehörigkeit noch nach Geschlecht. Wir tragen eure kirchliche Hochzeit auf Wunsch gerne hinterher in die Kirchenbücher ein. Dazu brauchen wir einfach von euch eure standesamtliche Traurkunde, eure Ausweise und eine/r von euch muss evangelisch sein. **Traut euch!**

Wir haben alles für euch vorbereitet.

Für eure Trauung steht ein großes Team an ausgebildeten Liturgen bereit. Alle sind hier in der Umgebung für die Menschen zuständig und freuen sich sehr darauf, deine Trauung mitzugestalten!

Euer „Einfach Heiraten“-Team im Donau-Ries

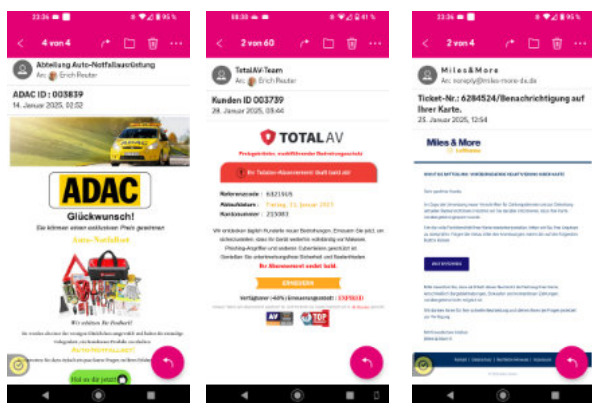


## Gefährliche Benachrichtigungen

Wer kennt diese nicht und fast jeder von uns hat mindestens eine davon schon bekommen. Manchmal bekommen wir davon auch gar nichts mit, da unser E-Mail-Provider (z.B. die Telekom) oder das Betriebssystem unseres Smartphones diese Benachrichtigungen schon beim Eintreffen sperrt oder in einen geschützten Order, meistens mit dem Namen ‚SPAM‘, verschiebt.

## Aber jetzt der Reihe nach.

Was sind also gefährliche Benachrichtigen. Da sind als Erstes die Phishing Mails zu nennen. Aber auch Text- oder Sprachnachrichten z.B. in *WhatsApp*, *Telegram*, *SMS (Short-Message-Service)* oder auch *Nachrichten* und *Anrufe*, überwiegend aus dem Ausland. Diese haben wir nicht bestellt und sie sind auch auf dem Smartphone nicht erwünscht und daher als gefährlich einzustufen. Schauen wir uns einmal ein paar Beispiele an, damit Sie diese auch erkennen können.



Hallo Papa, das ist meine neue TelefonNr. Kannst du mir eine Nachricht auf WhatsApp schreiben

D.H.L.: Die Lieferung konnte nicht abgeschlossen werden. Gehen Sie zu <https://dhl-logistik-express.com>, um Ihre Lieferung abzuschließen.

Lieber Kunde, für den Versand Ihrer Sendung fallen Zollgebühren an. Weitere Details finden Sie hier: <https://myhermes-liefiern.com>

+91 74411 76897 09:22  
Kann ich mit dir reden?

Die obere Reihe stammen von E-Mail-Nachrichten, die Bilder mit dem dunkelgrauen Hintergrund sind SMS-Nachrichten und das Bild mit dem hellgrauen Hintergrund ist eine WhatsApp Nachricht.

Auffällig ist dabei immer, dass etwas mit den Texten oder der Rufnummern nicht stimmt oder merkwürdig aussieht. So finden sich in dem Beispiel von D.H.L. Punkte zwischen der einzelnen Buchstaben (so schreibt sich real DHL oder dhl). Auch der Landes Kürzel z.B. .de weist hier auf eine fremde Internetadresse hin. Die WhatsApp-Nachricht rechts, kam aus Indien. Woher der Abgreifer meine Handy-Nummer hatte?? Heute gibt es keine 'Fräulein-vom-Amt' mehr. Heute wählen Computer einfach und schnell verfügbare Handynummern in Sekunden-schnelle durch. So geht digital.

## Was wollen denn die Angreifer damit erreichen?

Sie haben es auf unsere Daten abgesehen. Damit kann man sehr viel Geld verdienen. Diese Daten können im schlimmsten Fall Zugangsdaten zu Ihrem Online-Bank-Konto sein. Wenn Sie diese – ich hoffe natürlich, Sie haben den Betrug rechtzeitig erkannt und verhindert – doch eingegeben haben, so ist sofortiges Handeln gefordert. **Rufen Sie unverzüglich Ihre Bank an** und lassen Sie Ihr **Konto sperren**. Wenn Sie also ein Opfer geworden sind, sollten Sie auch die zuständige Polizeidienststelle anrufen und Anzeige erstatten.

## Wie erkenne ich eine solche Bedrohung?

In den meisten Fällen rufen die Täter aus dem Ausland an. Und das erkennen Sie an der Internationalen Ländervorwahl. Ein Anruf aus Deutschland kommt ohne die Länderkennung. Kommt z.B. ein Anruf aus Indien, so beginnt die Rufnummer mit +91 (oder 0091), eine Rufnummer aus Frankreich mit +33 (0033). Die Bundesnetzagentur spricht dazu folgen Warnung aus:

Verbraucherinnen und Verbraucher erhalten derzeit Anrufe mit ausländischen Rufnummern. Insbesondere wird dabei von Anrufen berichtet, bei denen eine indische Auslandsvorwahl (+91) signalisiert wird! Auch von Anrufen mit iranischer (+98) und mexikanischer (+52) Vorwahl wird berichtet. Überwiegend sollen die Anrufe dabei über WhatsApp erfolgen.

Eine Sammlung möglicher Ärgernisse mit Rufnummern finden Sie bei der Netzagentur unter <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Vportal/TK/Aerger/start.html>. Dort sind 16 Beispiele aufgeführt.

## Wie verhalte ich mich bei solchen Fallen?

Zunächst **Ruhe bewahren**. Auch wenn sich manche Meldung beunruhigend liest und Panik bei Ihnen breitmacht.

Das **Öffnen der Mail (Lesen)** ist meistens unkritisch, jedoch **keinesfalls** auf einen in einer Mail enthaltenen **Link** klicken! Durch diesen werden Sie auf gefährliche Seiten weitergeleitet oder es wird eine Schadsoftware auf Ihrem Smartphone installiert.

Bei Anrufen, deren Nummer Sie nicht kennen – **auflegen** – **aber Achtung**: für Nicht-EU-Auslandsurlaube werden auch SIM/e-SIM-Karten angeboten und genutzt, d.h. Ihre Verwandten oder Bekannten, die gerade in Südafrika Urlaub machen, könnten mittels SIM/e-SIM auch mit +27 und einer Ihnen unbekannt Nummer anrufen.

**Keinesfalls zurückrufen** oder über **WhatsApp chatten! Keine persönlichen Daten freigeben. Dies gilt besonders für E-Mail-Adresse, PIN, Kennwörter (Passwörter) oder Kontodaten.**

Bei Anrufen melden Sie sich nach Möglichkeit mit HALLO, nicht mit JA. Ihr JA könnte mittels KI ggf. als Zustimmung z.B. für einen Vertrag - den Sie gar nicht geschlossen haben - verwendet werden. Also **genau hinschauen**, wer Ihnen schreibt oder Sie anruft. Eine Nachricht oder E-Mail von einer Bank, bei der Sie gar kein Kunde sind, kann sofort gelöscht werden. Sie können aber auch selbst eine unerwünschte oder lästige Rufnummer in Ihrem Smartphone (Anrufe, WhatsApp oder SMS) sperren.

In der nächsten Ausgabe werde ich Ihnen etwas zu Keksen (Cookies) - wie Sie damit umgehen und wie Sie diese lästigen Dinger zähmen können - schreiben.

Ihr Erich Reuter



# ROCKPASSION

Das Leben und die Passion Jesu mit bekannten Rocksongs nacherzählt

mit der  
ökumenischen  
Pfarrersband

"GUT DRAUF"



**Beginn:**  
**18.00 Uhr**

**Einlass:**  
**17.30 Uhr**

**Sonntag 9. März**  
Stadtkirche Wassertrüdingen

**Sonntag 16. März**  
Versöhnungskirche Wallerstein

**Sonntag 23. März**  
Liebfrauenmünster Wolframs-Eschenbach

Eintritt frei - Spenden für ein soziales Projekt sind herzlich willkommen





Das Kreuz ist das Symbol des Christentums. Warum ist das so?

## Der tote Mann am Kreuz

Foto: Lotz

### Warum steht in allen Kirchen ein Kreuz?

Das Kreuz erinnert an Jesus, an sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung. Jesus erzählte allen Menschen vom Kommen Gottes, davon, dass er Gottes Sohn sei und dass Gott selbst die ganze Welt regieren würde. Er scharte so viele Anhänger um sich, dass die Machthaber in Jerusalem ihn loswerden wollten: Jesus wurde mit der schlimmsten Hinrichtungsmethode umgebracht, die es im Römischen Reich gab: Er wurde an ein Kreuz genagelt und starb langsam und qualvoll. Zwei Tage nach der Kreuzigung wurde Jesus von Gott auferweckt und kehrte zurück. Die ersten Christen nahmen daraufhin das Kreuz als Zeichen dafür, dass Jesus weiterwirkt: Ja, er starb. Ihr wolltet ihn loswerden, doch er lebt, er ist auferstanden. Gott ist stärker als der Tod. So wurde das Kreuz von einem Zeichen für den Tod zu einem Symbol für das Leben.

### Wie soll mir ausgerechnet das Kreuz Hoffnung vermitteln?

Christen glauben, dass die Auferstehung Jesu nur die erste Auferstehung war. Gott erweckte Jesus zum Leben und wird das mit allen tun, die an ihn glauben. Darum ist das Kreuz in der Kirche und sind auch die Kreuze auf den Friedhöfen Symbole für die Hoffnung: die Hoffnung, dass der Tod zwar da ist, aber nicht das letzte Wort hat. Außerdem hat das Kreuz auch noch eine besondere Bedeutung: In ihm sind zwei Linien zu erkennen, eine waagerechte und eine senkrechte. Die waagerechte kann man als die Gemeinschaft der Menschen untereinander deuten. Die senkrechte symbolisiert die Gemeinschaft Gottes mit den Menschen. Dort, wo sich die Balken treffen, wo der Körper Jesu hängt, da berühren sich die beiden gemeinschaftlichen Ebenen.

### Warum musste Jesus überhaupt sterben?

In Jesus ist Gott selbst Mensch geworden. Das ist eine gewagte Aussage, denn wie soll das gehen? Ein Gott ist ja in vielerlei Hinsicht das Gegenteil eines Menschen: Gott ist unendlich, der Mensch hat seine Grenzen. Vor allem sterben Menschen, Gott nicht. Gott hat sich aber entschieden, in Jesus Mensch zu werden – mit allen Konsequenzen: Er wird geboren wie alle, hat Hunger wie alle, lebt wie alle, stirbt schließlich. Er muss alles durchmachen, was ein Mensch durchmacht.

### Einige Kruzifixe sehen brutal aus, die Rippen stehen hervor, Blut läuft am Körper herunter. Warum musste Jesus bei seinem Tod so leiden?

Gott hat sich auf diese Weise gerade auch denen zugewandt, die leiden müssen und gequält werden. Gott ist eben wirklich Mensch geworden, kein unverwundbarer Superheld, sondern einer, der blutet, wenn man ihn verletzt.



**Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde sucht d r i n g e n d  
sowohl für Ehringen als auch für Wallerstein**

**eine Mesnerin/einen Mesner, gerne auch ein Team.**

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt in Ehringen 2,6 Stunden,  
in Wallerstein 2,6 bis 5,5 Stunden (falls das Gemeindehaus noch mitversorgt wird).

Informationen zum Arbeitsbereich und zur Vergütung  
erhalten Sie im Pfarramt (Tel. 09081/7154).

Gez. Pfarrer Klaus Haimböck im Namen des Kirchenvorstands

In Ehringen wird Frau Keßler, wenn es ihr gesundheitlich möglich ist, gerne weiterhin mit aushelfen, in Wallerstein ist auf Wunsch von Herrn Schwab ab Ostern ein Neuanfang vonnöten. Wir hoffen sehr, dass sich Lösungen in Form von Bewerbungen finden lassen.

Ein weiterer „Wechsel“ hat sich in Ehringen bereits vollzogen. Wir sind froh, dass sich Charlotte und Alexander Schweyer dazu bereit erklärt haben, seit Januar die Friedhofspflege und die Reinigungsarbeiten im Gemeindehaus zu übernehmen. Herzlich danken wir Natascha und Martin Ziegler, die diese Aufgaben in den letzten Jahren stets zuverlässig und mit großem Arbeitseinsatz ausgeübt haben!



**Danke**  
für Ihr  
Engagement



Wurde erneut gut angenommen: unser - auch musikalisch reich garnierter - Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung und Weißwürsten im Ehringer Vereinsheim am 27.10.2024.



Reformationsfestabend am 31.10.2024: Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, unser ehemaliger Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzender, der jetzt dem Ökumenischen Rat der Kirchen vorsteht, sprach in der Nördlinger St. Georgskirche zum Thema „Kirche und Glück“. „Ein gewagter Titel“, wie er mir im Vorfeld schrieb, doch woll(t)e er gerne darlegen, dass „gerade im Gottesdienst - in der Regel weit unterschätzt - gerade Themen eine Rolle spielen, die in der Glücksforschung als Faktoren erfüllten Lebens gesehen werden“. Ist ihm, wie ich hörte, gelungen - zum Glück.



„Der Frieden in deinem Herzen macht den Menschen, die dir nahe sind, das Leben schön“ (aus: Frère Roger, Die Quellen von Taizé) - (zitiert im Taizé-Gebet in der St. Michaelskirche in Munzingen am 10.11.2024).



Glanzleistung: Fleißige Helfer lassen die Ehringer Kirchhofmauer in neuem Glanz erstrahlen (nach den „Landstreicherarbeiten“ am 22.11.2024).

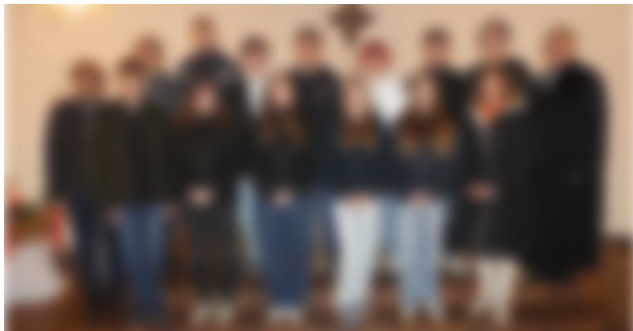
Danke schön







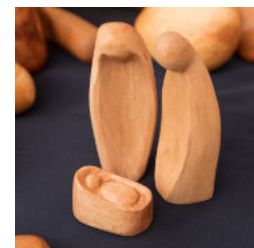
„Wir blasen euch an den lieben Advent“ (frei nach EG 17) in Ehringen am 01.12.2024. Dabei durfte sich unser Posaunenchor auch über eine großzügige Spende des Dorfvereins freuen.



„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen“ (Konfuzius) - leuchtete wohl ein im Schuladventsgottesdienst der Maria-Ward-Realschule (über „Die Nacht der Licher“) in der Versöhnungskirche am 10.11.2024.



Dank zahlreicher Beiträge aus dem Seniorenkreis ein wahrlich besinnlicher und unterhaltsamer Adventsnachmittag in Ehringen am 10.12.2024.



„O komm, Emanuel - Musik zum Advent“ - bestens angekommen, das vorweihnachtliche Konzert des Wallersteiner Singvereins mit dem Ensemble Intermezzo und der Altbairischen Stubenmusik unter der Leitung von Peter Müller in der Versöhnungskirche am 22.12.2024.





Nun konnte es auch in Ehringen Weihnachten werden: nachdem Krippe und Christbaum in der Kirche standen und alle Fenster „brannten“, die unsere Landjugend-Kids adventlich gestaltet hatten.

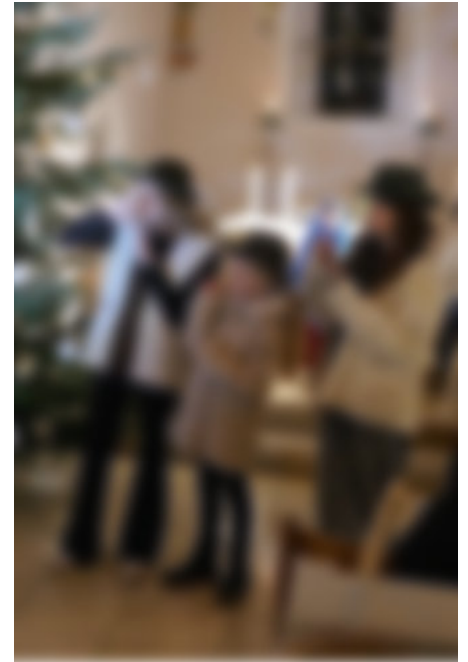
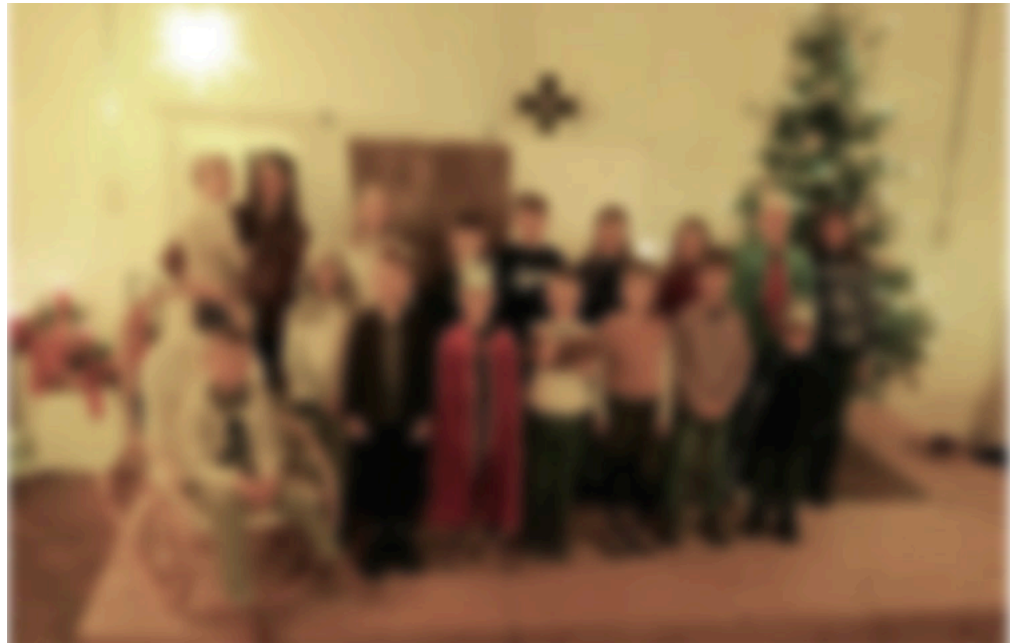


„Es hat sich fast in allen christlichen Ländern verbreitet, dass man den Kindern die Ankunft des Christkindleins ... als ein heiteres, glänzendes, feierliches Ding (Ereignis) zeigt, das durch das ganze Leben fortwirkt und manchmal noch spät im Alter bei trüben, schwermütigen oder rührenden Erinnerungen gleichsam als Rückblick in die einstige Zeit mit den bunten, schimmernden Fittichen durch den öden, traurigen und ausgeleerten Nachthimmel fliegt“ (aus: Adalbert Stifter, Bergkristall). Wohl auch beim Heiligabend-Gottesdienst im Pflegeheim. Danach wurde noch eine Spende überreicht - glänzende Idee!





Ben und Lisa retten „Bweihnachten“ - mit Hilfe unserer Wallersteiner Kinderkirche. Auch die Ehringer Kigo-Gruppe erinnerte an den Grund des Festes: „Weshalb wir Weihnachten feiern“. Zwei Krippenspiele, die, prima vorbereitet und inszeniert, wieder viele ansprachen. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und unser eingespieltes Team!



Danke



Gewohnt stimmungsvoll und „vollstimmig“ bereicherte unser Posaunenchor mit Herrn Steger die Christmette in Ehringen. Herzlich danken wir ebenso Frau Keßler und Herrn Schwab für ihren großen Einsatz in der Weihnachtszeit!





Aber eine Gemeinde ohne Chor ist leblos. Macht also Sinn, dass wir - und nicht nur Aintern bei der Weihnachtsfeier der Chöre (am 05.01.2025) - bedenken, was mit Musik möglich ist.



Mit dem LoGo-Chor und der Gitarrengruppe Vielsaitig, geleitet von Elke Prügel, feierten wir an Epiphania (06.01.2025) in der Baldinger St. Galluskirche einen wahrlich harmonischen, beschwingten Kooperationsgottesdienst. Wie die Musizierenden wurden auch die ehemaligen Mitglieder des hiesigen Frauenchors und ein wirklich schöner Christbaum gelobt...



Danke schön

Die Wallersteiner Kinderkirche überreichte Frau Schneider am 19.01.2025 nachträglich ein persönliches Geschenk als Dankeschön für ihre 15-jährige Tätigkeit als Kigo-Helferin. Nun kann sie damit im Garten Vogelkindern (und Blondspechten 😊) eine Freude bereiten.







„Gott liebt dich so, wie du bist“ - (kindge)recht bedacht beim ökumenischen Minigottesdienst in der Versöhnungskirche am 06.02.2025. Danach dankten wir Tanja Gött für ihr über zwölfjähriges treues und (als Verfasserin unserer Skripte wahrlich) „federführendes“, aktives Mitwirken.

## Letzte Meldungen:



### Kirchenvorstandsrüstzeit

von Samstag, 29.03. bis Sonntag, 30.03.2025 in Raustetten.



### Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein

Vom Freitag, 14.03. bis Montag, 17.03.2025 stellt der Abfallwirtschaftsverband wieder einen Großcontainer zur Altpapierentsorgung am Weiher in Ehringen auf.

Es würde uns freuen, wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Sammelaktion unterstützen und an diesem Wochenende Ihr Altpapier gebündelt in den Container legen könnten. Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung!

*Der Kirchenvorstand*

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch „Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südries und Kesselstal während des 30-jährigen Krieges“ ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen. (Anm.d.Red.: **Wir danken Herrn Steger für die Überlassung des gesamten Buches.** Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.) Aus Platzgründen unter dem Artikel a.S. 9 erscheint dies hier!

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	N. Schwarz	<a href="http://www.GemeindebriefdDruckerei.de">www.GemeindebriefdDruckerei.de</a>
2	Bild	Fam. Steger	privat
2-4	Karikaturen	GEP	<a href="http://www.gemeindebrief.evangelisch.de">www.gemeindebrief.evangelisch.de</a>
5-7	Bilder	K.Haimböck	privat
10	Bilder	K.Haimböck	privat
12	Anzeige	Diakonie Donau-Ries	<a href="http://www.diakonie-donauries.de">www.diakonie-donauries.de</a>
13	Anzeige	Weltgebetstag	<a href="http://www.weltgebetstag.de">www.weltgebetstag.de</a>
17	Anzeige	Einfach heiraten	<a href="https://segnen.bayern-evangelisch.de/einfachheiraten.php">https://segnen.bayern-evangelisch.de/einfachheiraten.php</a>

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
18	screenshots	E.Reuter	privat
19	Anzeige	Rockpassion U.Tauber	privat
20	Bild	F.Muchlinsky.	<a href="http://www.evangelisch.de">www.evangelisch.de</a>
21	Bilder	K.Haimböck	privat
22-27	Bilder	K.Haimböck	privat
28	Bild	Hr. Schwarm	privat

### Impressum:

**Nr. 147** (März 2025 - Juni 2025) \* **Auflage:** 630 Stück \* **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehringen

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein \* **Homepage:** [www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de](http://www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de)

**Redaktion:** Pfarrer Klaus Haimböck \* Grabenweg 5 \* 86757 Wallerstein \* Tel. 09081/7154 \* Fax 09081/79841

eMail: [klaushaimboeck@t-online.de](mailto:klaushaimboeck@t-online.de) \* [klaus.haimboeck@elkb.de](mailto:klaus.haimboeck@elkb.de)

**Redaktionsteam:** Klaus Haimböck, Hanne Glauning, Erich Reuter (Layout)

**Bildrechte:** siehe Tabelle

**Grafiken und Bild-/Textseiten:** tlw. aus [www.gemeindebrief.evangelisch.de/](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de/)

**Bankverbindung:** Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein \* Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE \* IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25





